

Nachrichten aus Brüssel

@ greens87 – stock.adobe.com

EU-Strategie gegen Fachkräftemangel im Gesundheitswesen gefordert

Der Gesundheitsausschuss und der Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten des Europäischen Parlaments haben einen gemeinsamen Initiativbericht zur Bewältigung des Fachkräftemangels im Gesundheitswesen angenommen. Die Abstimmung soll im Herbst im Plenum in Straßburg erfolgen.

Mit dem Bericht wird die Europäische Kommission aufgefordert, einen europäischen „Health Workforce Crisis Plan“ vorzulegen. Ziel ist es, dem zunehmenden Mangel an Ärztinnen und Ärzten, Pflegekräften und anderen Gesundheitsberufen in den Mitgliedsstaaten mit einer koordinierten europäischen Strategie zu begegnen. Zu den zentralen Forderungen gehören eine bessere Personalplanung, der Ausbau von Aus- und Weiterbildungskapazitäten, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen sowie Maßnahmen gegen Burn-out und Fachkräfteabwanderung. Darüber hinaus spricht sich das Parlament für eine stärkere Nutzung digitaler Technologien zur Entlastung des Gesundheitspersonals und für eine ethisch verantwortungsvolle Rekrutierung von Fachkräften von Drittstaaten aus.

Der Bericht war mit insgesamt 865 Änderungsanträgen eines der umstrittensten gesundheitspolitischen Dossiers der laufenden Legislaturperiode. Die erfolgreiche Annahme im Ausschuss zeigt jedoch, dass inzwischen fraktionsübergreifend Einigkeit darüber besteht, den Fachkräftemangel im Gesundheitswesen als zentrale Herausforderung für die Zukunft der europäischen Gesundheitssysteme zu behandeln.

Fachkräftemangel verschärft sich auch in der Zahnmedizin

Der aktuelle Bericht der European Labour Authority (ELA) zu Arbeitskräfteengpässen und -überschüssen in Europa zeigt, dass insbesondere die Gesundheitsberufe zunehmend unter Personalmangel leiden. Auch die Zahnmedizin gehört zu den Berufsgruppen, die in den kommenden Jahren vor erheblichen Herausforderungen stehen.

Nach den Ergebnissen des Berichts sind bereits 41,2 Prozent der Zahnärztinnen und Zahnärzte in Europa 50 Jahre oder älter. Damit zeichnet sich ein erheblicher altersbedingter Ersatzbedarf ab, der die Sicherstellung der zahnmedizinischen Versorgung zusätzlich erschweren könnte. Gleichzeitig weist die ELA darauf hin, dass die vergleichsweise langen Arbeitszeiten in der Zahnmedizin – mehr als jede fünfte Zahnärztin beziehungsweise jeder fünfte Zahnarzt arbeitet deutlich über 41 Stunden pro Woche – die Gewinnung neuer Fachkräfte erschweren und bestehende Personalengpässe weiter verstärken können. Der Bericht unterstreicht damit die Bedeutung nachhaltiger Strategien zur Fachkräftesicherung und zur Attraktivitätssteigerung des zahnärztlichen Berufs, um die Versorgung der Bevölkerung auch künftig sicherzustellen.

Irland übernimmt EU-Ratspräsidentschaft

Seit 1. Juli hat Irland für sechs Monate den Vorsitz im Rat der Europäischen Union inne. Unter dem Motto „Stärke durch Einheit“ setzt die Ratspräsidentschaft Schwerpunkte auf Wettbewerbsfähigkeit, den Schutz europäischer Werte sowie die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger.

Im Bereich Gesundheit verfolgt Irland das Ziel, die Europäische Gesundheitsunion weiter auszubauen und die Resilienz der Gesundheitssysteme zu stärken. Im Mittelpunkt stehen unter anderem die Weiterentwicklung des Europäischen Gesundheitsdatenraums (EHDS), die Förderung von Forschung, Innovation und Künstlicher Intelligenz im Gesundheitswesen sowie Fortschritte bei wichtigen Gesetzgebungsvorhaben wie dem EU-Pharmapaket, der Biotechnologie-Verordnung und der Überarbeitung der Medizinprodukte- und In-vitro-Diagnostika-Verordnungen. Weitere Schwerpunkte sind die Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit, der psychischen Gesundheit und der Frauengesundheit sowie Maßnahmen zur Stärkung der Krisenvorsorge, der Versorgungssicherheit und der europäischen Zusammenarbeit bei grenzüberschreitenden Gesundheitsbedrohungen.

Dr. Alfred Büttner
Leiter des Brüsseler Büros der BZÄK

Ich bin GC.

Finanzen neu gedacht: Vom Verwalter zum strategischen Partner.

Im EMEA Finance Shared Service Center in Leuven wird sich von traditionellen, rein transaktionsorientierten Modellen verabschiedet. Die Zukunft wird in integrierten, wertschöpfenden Ansätzen gesehen. Durch mehr Automation und gesteigerte Effizienz entsteht echter Freiraum für fundierte Entscheidungen, was die Innovationskraft von **GC Europe** vorantreibt.

„In unserem EMEA Finance Shared Service Center in Leuven vollziehen wir den Wandel von einem traditionellen, transaktionsorientierten Modell hin zu einem integrierten und wertschöpfenden Ansatz. Dieser Wandel stärkt das Business Partnering, erhöht den Automatisierungsgrad und verbessert sowohl die Effizienz als auch die Entscheidungsfindung. Er positioniert das Profit-Management als strategischen Treiber für langfristigen Wert, der die Rentabilität sichert und Reinvestitionen in Innovationen ermöglicht – während gleichzeitig hochwertige Produkte zu wettbewerbsfähigen Preisen für unsere Kunden beibehalten werden.“

Ich bin GC.

Dries Baets, Vice President Finance, GC Europe N.V.



Since 1921
100 years of Quality in Dental

GC Europe N.V.
www.gc.dental/europe/

